Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich außer Sonn- und Festtags.

Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage: Auer Unterhaltungsblatt, Schneeberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Lößnitzer Gebirgsanzeiger) frei Haus einschl. Botenlohn und Transportkosten monatlich 1.90 RM., halbmonatlich 0.95 RM., durch die Post einschl. aller Beilagen monatlich 2.10 RM einschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg.

Für Rückgabe unverlangt eingereichter Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Lößnitz, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Auesachsen.
Geschäftsstellen: Lößnitz (Amt Aue) 2940. Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.

Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile 8 4 Pf., für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 Pf., amtlich 12 Pf. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 5 Nachlaßstaffel B

Bei Verfügung von hoher Hand keine Leistung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.

Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 13296.
Stadtbank-Konto: Aue i. Sa.

Nr. 285. Mittwoch, den 7. Dezember 1938. Jahrg. 91.

Das Dokument von Paris:

Ein wichtiger Schritt auf dem Wege der allgemeinen Befriedung.

Nach schweren Auseinandersetzungen gute Nachbarschaft für die Zukunft.

Der Wortlaut des deutsch-französischen Abkommens.

Aus Paris wird gemeldet: Um 16.20 Uhr begab sich der Reichsaußenminister in das französische Außenministerium am Quai d'Orsay. Er war begleitet vom deutschen Botschafter sowie den aus Berlin mitgefahrenen Herren des Auswärtigen Amtes. Darauf fand im Uhrensaal **die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung** statt. Diese hat folgenden Wortlaut:

Erklärung.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop,

und der französische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herr Georges Bonnet,

haben bei ihrer Zusammenkunft in Paris am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrag ihrer Regierungen folgendes vereinbart:

1. **Die deutsche Regierung und die französische Regierung sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß friedliche und gut nachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichsten Elemente der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa und der Aufrecherhaltung des allgemeinen Friedens darstellen. Beide Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß eine solche Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren Ländern sichergestellt wird.**
2. **Beide Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territorialer Art mehr schweben und erkennen feierlich die Grenze zwischen ihren Ländern, wie sie gegenwärtig verläuft, als endgültig an.**
3. **Beide Regierungen sind entschlossen, vorbehaltlich ihrer besonderen Beziehungen zu dritten Mächten in allen ihre beiden Länder angehenden Fragen in Fühlung miteinander zu bleiben und in eine Beratung einzutreten, wenn die künftige Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.**

Zu Urkund dessen haben die Vertreter der beiden Regierungen diese Erklärung, die sofort in Kraft tritt, unterzeichnet. Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und französischer Sprache in Paris am 6. Dezember 1938.

Joachim von Ribbentrop. Reichsminister des Auswärtigen.
Georges Bonnet, Minister für auswärtige Angelegenheiten.

Nach der Unterzeichnung Besprechungen.

Der Unterzeichnung wohnten u. a. bei: von deutscher Seite Botschafter Graf Welczek mit den höheren Beamten der Botschaft, die in der Begleitung des Reichsaußenministers nach Paris gekommenen Beamten des deutschen Auswärtigen Amtes, der Vorsitzende der Auslandsstelle Paris des Reichsverbandes der deutschen Presse und die Vertreter deutscher Zeitungen; französischerseits waren der Ministerpräsident Daladier, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, die höheren Beamten des Außenministeriums, der französische Botschafter in Berlin, Coulondre, und der Vorsitzende sowie die Mitglieder der am Quai d'Orsay akkreditierten diplomatischen Presse zugegen. Der große Uhrensaal erstrahlte im festlichen Licht der Kronleuchter. Vor dem wuchtigen Kamin stand der kostbare Schreibtisch. Die deutsch-französische Erklärung ist in Kunstschrift auf handgeschöpftem Büttenpapier aufgezeichnet, und zwar in zwei Ausfertigungen, einer deutschen und einer französischen. Zur Unterzeichnung diente ein Goldfederhalter. Das in deutscher Sprache abgefaßte Dokument unterschrieb zuerst Ribbentrop, die Urkunde in französischer Sprache Bonnet. **Nach der Unterzeichnung begaben sich Daladier, v. Ribbentrop und Bonnet in den Rotundensaal des Ministeriums. Hier fand zwischen dem deutschen und dem französischen Minister und ihren Mitarbeitern eine Besprechung statt.**

„Ich komme, um den Frieden zu schaffen."

Havas veröffentlichte am Dienstag abend eine Stellungnahme zu den Besprechungen zwischen Ribbentrop und Bonnet. Der **Meinungsaustausch** habe sich auf die großen internationalen Fragen und besonders auf jene Probleme politischer und wirtschaftlicher Art bezogen, die beide Länder interessierten. Alle Möglichkeiten einer Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen und des Wirtschaftsaustausches zwischen den beiden Ländern seien im Geiste und auf der Grundlage des diplomatischen Aktes geprüft worden, der am Nachmittag unterzeichnet worden ist. In diplomatischen französischen Kreisen unterstreiche man, daß diese Unterhaltung **die Interessen keiner anderen Macht in Frage gestellt habe.** Ebenso wie die Erklärung, die ihr als Thema und als Entwurf gedient habe, behalte diese Besprechung den beiden Ländern **volle Handlungsfreiheit im Rahmen der Abkommen und der mit dritten Mächten bestehenden Beziehungen vor.** Sowohl von deutscher als auch von französischer Seite habe man den herzlichen Ton der Besprechungen unterstrichen und den Geist des gegenseitigen Verständnisses. Mit ganz besonderer Genugtuung weise man auf die Worte hin, die der Reichsaußenminister bei seiner Ankunft in Compiègne ausgesprochen hatte: „Ich komme, um Frieden zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen." Diese Worte kennzeichneten die Atmosphäre, in der sich der Besuch des Reichsaußenministers in Paris 20 Jahre nach dem Kriege abwickelte, der in beiden Ländern so viele Leiden verursacht habe.

„Paris Soir" veröffentlicht in großer Aufmachung eine Erklärung, die Ribbentrop dem Berliner Vertreter des Blattes auf der Fahrt nach Paris abgegeben hat. Der Reichsaußenminister stellte dabei fest: „Viele Franzosen müßten wissen, daß ich seit langem eine Verständigung mit Frankreich wünsche und daran arbeite. Niemand war zufriedener als ich, als der Führer nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten die Ansicht vertrat, daß eine Annäherung mit Frankreich die erste Bedingungen für eine Befriedung Europas sei. Das deutsche Volk ist ihm freiwillig gefolgt, denn es hat absolut nichts gegen das französische Volk, ebensowenig wie das französische Volk, das ich genau zu kennen glaube, auch nichts gegen das deutsche Volk hat. **Die hohe Achtung der deutschen Frankämpfer vor den französischen Frontkämpfern ist im Kriege geboren. Diese Achtung stellt einen günstigen Boden für eine Verständigung dar.** Deshalb hat auch in den letzten Jahren niemand mehr als die Frontkämpfer an einer Annäherung zwischen unseren beiden Völkern gearbeitet . . . Glauben Sie nicht, daß es in meiner Absicht liegt, zur Innenpolitik Frankreichs Stellung zu nehmen. Aber der Franzose liebt die Ordnung, und **ein Franzose, der den Bolschewismus kennen gelernt hat, kann ihn nicht lieben.** Es scheint mir, daß wir den Beweis dafür im Laufe der vergangenen Woche gehabt haben. **Es versteht sich, daß Deutschland sich hierüber gefreut hat."**

Die Achse bleibt das Kernstück der deutschen Außenpolitik.

Die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung in Paris, der mit Recht in der ganzen Welt große Bedeutung beigemessen wird, bekräftigt den Entschluß der beiden Völker, ihren jahrhundertealten Grenzstreit zu beenden. Adolf Hitler hat uns auf dem Felde der Außenpolitik vor allem zwei Dinge gelehrt: Klares, nüchternes Denken und Achtung vor fremdem Volkstum. Die Achtung vor fremdem Volkstum gebietet uns, auch unsere westlichen Nachbarn so zu nehmen, wie sie sind, und zu versuchen, auf dieser Grundlage in Freundschaft mit ihnen zu leben und in einen möglichst engen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zu treten. Die Pariser Erklärung stellt Tatsachen fest: die Tatsache der endgültigen Grenze und die Tatsache, daß eine gute Nachbarschaft die Beziehungen beider Mächte zu dritten Ländern nicht beeinträchtigen kann. Es ist für uns selbstverständlich, daß Frankreichs engster Freund England heißt. Deutschlands natürlicher Freund aber ist Italien. Die Achse Berlin—Rom ist als unverrückbares Kernstück der deutschen Außenpolitik natürlich gewissen demokratisch-jüdischen Kreisen ein Dorn im Auge. Und doch ist gerade diese Achse die Grundlage für den friedlichen Ausgleich der vier Mächte untereinander. Man hat es auch in Frankreich ausgesprochen, wie sehr man die Unverbrüchlichkeit der Achse Berlin—Rom als die Grundlage der deutschen Haltung würdigen müsse und wie zwecklos es also sei, irreführenden Spekulationen nachzujagen. Es wird Sache der Franzosen sein, auf die Dauer ihre eigene Stellung im Mittelmeer und in Nordafrika mit den Lebensansprüchen des faschistischen Imperiums abzugrenzen. Die deutsch-französische Erklärung enthält alles, was das Verhältnis zwischen zwei Nachbarn regeln kann, von der ritterlichen Achtung vor dem Gegner so vieler Schlachten bis zur nüchternen Anerkennung des beiderseitigen Wertes. Sie bietet daher den besten Boden für eine weitere Befriedung der europäischen Lage. E. B.

„Jahrhunderte alter Grenzstreit beendet."

Erklärungen Bonnets und Ribbentrops.

Um 18.20 Uhr, nach Beendigung der Besprechungen, erschienen der Reichsaußenminister und Bonnet wieder im Uhrensaal und nahmen an dem Tisch Platz, auf dem die Erklärung unterzeichnet worden war. Außenminister Bonnet verlas

die amtliche Mitteilung,

die folgenden Wortlaut hat:

„Der Besuch des Reichsministers des Auswärtigen in Paris am 6. Dezember hat Gelegenheit zu einem ausführlichen deutsch-französischen Meinungsaustausch geboten. In den Unterhaltungen sind die wichtigsten europäischen Probleme und insbesondere die Fragen, die die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unmittelbar angehen, geprüft worden. Von beiden Seiten ist anerkannt worden, daß eine auf der formellen Anerkennung ihrer Grenzen beruhende Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur deren gemeinsamen Interessen dienen, sondern einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens darstellen würde. In diesem Geist haben die Außenminister der beiden Länder eine Erklärung unterzeichnet, die vorbehaltlich der besonderen Beziehungen der beiden Regierungen zu dritten Mächten ihren Willen zum Ausdruck bringt, in gegenseitiger Achtung friedlich zusammenzuarbeiten und die so einen wichtigen Schritt auf dem Wege der allgemeinen Befriedung darstellt."

Im Anschluß daran gab

Reichsaußenminister Ribbentrop

eine Erklärung in deutscher Sprache ab, die er dann in französischer Sprache wiederholte:

„Mit der heutigen Erklärung sind Frankreich und Deutschland auf der festen Grundlage ihrer Freundschaften mit anderen Staaten **übereingekommen, ihren Jahrhunderte alten Grenzstreit zu beenden und mit der gegenseitigen Anerkennung ihrer Grenzen auch einer beiderseitigen Anerkennung und Achtung ihrer nationalen Lebensinteressen den Weg zu ebnen.** Als gleichberechtigte Partner erklären sich zwei große Nationen bereit, nach schweren Auseinandersetzungen in der Vergangenheit eine **gute Nachbarschaft für die Zukunft** zu begründen. Sie geben mit dieser Erklärung ihres Willens der Ueberzeugung Ausdruck, daß es zwischen ihnen in der Tat keine lebenswichtigen Gegensätze gibt, die einen ernsten Konflikt rechtfertigen können. Die wirtschaftlichen Interessen beider Länder ergänzen sich. Das deutsche Geistesleben verdankt Frankreich wertvolle Anregungen, wie auch umgekehrt Deutschland oft das französische Geistesleben befruchtet hat. **Die Achtung, die das deutsche und französische Volk als tapfere Gegner während des Weltkrieges voreinander gewonnen haben, soll im Frieden ihre natürliche Ergänzung und Vertiefung finden durch die hervorragende Leistungsfähigkeit, die beide Völker in der Arbeit auszeichnen.** Ich bin daher überzeugt, daß die heutige deutsch-französische Erklärung die geschichtlichen Vorurteile beseitigen will und daß die Entspannung unseres Nachbarverhältnisses, die in ihr zum Ausdruck kommt, nicht nur die einmütige Zustimmung der „Führenden", sondern auch der Völker unserer beiden Staaten findet. Die Gefühle, die das deutsche Volk gegenüber einer neuen Aufrichtung der zwischenstaatlichen Beziehungen hegt, kamen in dem herzlichen Empfang zum Durchbruch, der dem französischen Ministerpräsidenten Edouard **Daladier in München bereitet wurde. Die Sympathiekund-**